

zwölf ausführlichen Predigtstizzen die ideale Franziskusgestalt recht lebhaft vor Augen. Die Vorträge bieten jedem, der sich selber für den Heiligen von Assisi interessieren will, reichlichen Stoff zur Erwägung und Anregung. Nicht minder sind sie dem Prediger willkommen als gediegenes Material für Konferenzen und Predigten. Das Büchlein zeichnet sich besonders aus durch Klarheit und franziskanische Wärme. Wer es liest und für sich oder andere verwertet, wird es nicht ohne großen Nutzen aus der Hand legen. Wir haben hier einen schönen Beitrag zur Franziskus-Literatur und zugleich eine Festgabe zum Jubiläum des 700. Todestages des heiligen Franziskus von Assisi.

St. Gangolf a. Saar.

P. Wolfram O. M. C.

27) **Lumen Christi.** Von Dr. Idebons Herwegen (160). 8. Band der Serie: Der katholische Gedanke. München, Theatiner-Verlag.

Unter dem Sammeltitel: „Lumen Christi“ veröffentlicht der Maria-Vaacher Abt vier Aufsätze über die Grundlagen für den individuell zu gestaltenden Aufbau unseres religiösen Lebens, über Weltarbeit und klösterliches Ideal, Kunst und Kirche, und über das Mysterium als Seele des katholischen Wesens. Vor katholischen Akademikern gehalten, bezwecken diese Vorträge, in einer Zeit des Suchens und Ringens nach neu vertieftem Geistesleben etwas ahnen zu lassen von jenem wunderbaren Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt, und so durch wahre Selbsterneuerung im Geiste des Christentums das Volk allmählich zu wirksamer Auferstehung zu führen. Der letzte Aufsatz namentlich verdientestes Interesse, weil er den Mysteriengedanken in die Mitte allen christlichen Glaubenslebens stellt. „Das Mysterium ist der eigentliche Lebensgrund alles dessen, was christlich, was kirchlich und katholisch ist. Dahin führen alle Kanäle zurück: Dogma und theologische Spekulation stehen schließlich anbetend still vor dem undurchdringlichen Dunkel des Geheimnisses. Kirchenrecht und Moral dienen der Verwirklichung christlicher Tugend, und diese ist, als Aeußerung der Lebenskräfte Christi selbst, göttliches Mysterium.“ In einer Zeit, die an die Lösung der Glaubensprobleme mit rationalisierendem Geiste herantritt, die auf moralischem Gebiete dem rein natürlich-ethischen Ideal huldigt, die bei ihrem Wirken zum großen Teil auch in gläubigen Kreisen semipelagianisch eingestellt ist, tut es doppelt not, den übernatürlichen Mysteriencharakter der christlichen Religion zu betonen, ohne den sie aus ihrer erhabenen Höhe herabsinkt. Da aber die Einbeziehung des Menschen ins göttliche Gnadenleben nur durch die Kultfeier möglich ist als das ständig sich vollziehende Erlösungsmysterium, so gipfelt die Eigenart des katholischen Lebens letzten Endes im Brennpunkt der Liturgie der Kirche.

Arnstein, Ufr.

J. Kümmer, Pfarrer.

28) **Handpostille.** Christkatholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch nach dem ehrw. P. Leonhard Goffine bearbeitet von P. B. Osborne (VIII u. 512). Dülmen i. W. 1924, M. Laumannsche Buchhandlung.

Ein Vergleich der vorliegenden Bearbeitung mit den früheren Auflagen, z. B. mit der von 1877, zeigt, daß P. Osborne einschneidende Veränderungen vorgenommen hat. Die schönen, echt volkstümlichen Illustrationen von ehemals fehlen. Die Fragen in den einzelnen Unterrichten sind zum Teil gestrichen, zum Teil abgeändert, die Antworten entbehren häufig der wünschenswerten Begründung. Frühere Stoffe fallen, dafür werden neue eingesetzt mit der Begründung, „daß die vorliegende Bearbeitung sich den veränderten Zeitverhältnissen anpasse“ (Vorwort). Der Gedanke war gut, die Verwirklichung aber scheint uns hinter demselben weit zurückzubleiben. Speziell ist die neue Bearbeitung in liturgischen und ezegetischen Dingen gegenüber den heutigen Bedürfnissen nicht wenig rückständig. Uns scheint,

daß die kostbare Handpostille Goffines in der neuen Bearbeitung wie an Umfang so auch an innerem Gehalt eher eingebüßt als gewonnen hat.

Salzburg.

P. Benedikt Baur O. S. B.

- 29) **Katholischer Salutismus.** Von Prof. Dr. Martin Faßbender, Geh. Reg.-Rat. 12^o (64). Leutesdorf a. Rh., Johannesverlag.

In diesem Büchlein mit dem eigenartig klingenden Titel ergreift ein um die Caritasorganisation hochverdienter katholischer Laie das Wort zur Aufforderung zum Laienapostolat. Salutismus ist ihm Seelenrettungsarbeit, die für die katholischen Laien in den gefährvollen Zeiten der Gegenwart dringendste Pflicht ist. Um den Wetteifer zu wecken, zeichnet er auf Grund ihrer eigenen Schriften das Wesen der amerikanischen Heilsarmee in ihren Elementen (Methodismus, Quäkertum, Gruppe der Christlich-Sozialen in England) und ihrer geschichtlichen Entwicklung seit der Gründung durch William Booth und seine Gattin Katharina. Ihr Arbeitsgebiet ist religiöse Erwerbstätigkeit und ihr untergeordnet sozial-philantropische Arbeit; sie stellt eine eigene Religionsgemeinschaft dar. Weiter wird sie charakterisiert nach ihrer Erscheinungsform (Armeeuniformen, Fahne, Salutistengruß), ihre Anschauungsweise (sieben Heilswahrheiten, Grundlage der Glaube = Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit, Glaubensquellen die Bibel nach dem alten Kanon, die Erklärungen und Regeln der leitenden Persönlichkeiten und die göttliche Erleuchtung des Einzelnen. Gottesbegriff, Verantwortlichkeit der Sünde, Betonung der Liebe als Wesen wahrer Religion, Tagesvorschriften, Selbsterleugnungswahn, Gesellschaftsformen, Körperpflege, Stellung zum Gebet), ihrer Arbeitsmethode (religiöse Erweckung und soziale Fürsorge, Aktualität und Aggressivität, Antiselfbstmordbureau, Kesselflamme, Bußbank, Rechtfertigungsvorgang, religiöser Pragmatismus). Aus diesem Gebaren will aber der Verfasser die Nutzenwendung herauschälen: Lassen wir uns nicht beschämen durch die Begeisterung und Energie, mit der trotz Anfeindung die Salutisten ihr Ziel im Auge behalten und Erfolge erringen, und geht im Anschluß daran auf den katholischen Apostolatsgeist mit dem Ziel organisierter Seelsorgehilfe ein und weist auf eine Organisation hin, die die Grundlage für eine katholische Heilsarmee im besten Sinne des Wortes bilden könnte, nämlich den Johannesbund und die Johanneskongregation in Leutesdorf am Rhein. Möge das mit Begeisterung geschriebene Büchlein auch Begeisterung wecken in den weiteren Kreisen, für die es berechnet ist.

Dillingen a. D.

Andreas Bigelmair.

- 30) **Frauenleben und Frauenwürde.** Von Dr. Ernst Breit (117). Einleiten, Benziger u. Co.

Was der Verfasser im Vorwort als seine Absicht kundtut, hat er in edler Sprache ausgeführt: „Darlegen, wie die Kirche durch ihre Lehre wahre Frauenwürde und richtig verstandene Frauenrechte schützt“, und „wie sie ein edles, feines Frauentum zu wecken und zu fördern weiß“. Zu letzterem ist die Schrift ein schöner Beitrag.

Emmerich (Bonifatiushaus).

Th. Mönningh S. J.

- 31) **Alttestamentliche Predigten.** Herausgegeben von P. Dr. Tharfacius Passrath O. F. M. 17. Heft: Job (III) von P. Wigbert Reith O. F. M. 1924; 18. Heft: Jesaias, 1. Teil, von Dr. Joh. Engel, Pfarrer in Michelau, Schlesien, 1925; 19. Heft: Die Gottesmutter im Alten Testament von Dr. Paul Heinisch, Professor an der Universität München, 1925. Paderborn, Ferd. Schöningh.

Die drei Hefte schließen sich den vorausgegangenen Heften der Alttestamentlichen Predigt würdig an. P. Reith versteht es, aus dem reichen Stoff des Buches Job die geeigneten Themata auszuwählen und den einmal gewählten Stoff praktisch zu gestalten. Eminent zeitgemäß und dankbar sind